Emden, den 11.8.1937

Philosophenweg 13

Verehrter Herr Professor!

Am 11.4. wurde ich in das Pfarramt der reformierten Gemeinde Emden eingeführt. Nachher hörte ich, dass ich damit die Pfarrstelle übernommen habe, die Ihnen angetragen worden war. Was hätte das für Emden bedeutet, wenn Sie angenommen hätten! Nun tue ich als Ihr discipulus, was in meinen geringen Kräften steht, um in dieser Gemeinde mit den guten alten reformierten Traditionen dem Lauf des Wortes Gottes zu dienen.

Meine Wahl ist wohl auch Dei providentia und hominum confusione zustande gekommen. Denn wie sich jetzt zeigt, ist der gleiche Gemeindegemeinderat, der mich einstimmig wählte, über meine kirchenpolitische Einstellung enttäuscht. Es ist der Meinung, in der reformierten Landeskirche Hannovers sei die Ordnung bis heute erhalten, sodass keine besondere Sammlung im Sinne der B.K. auf Grund der Barmer Erklärung erforderlich sei. Bruder Immer und Brunzema bedauern es mit mir sehr, dass unser Landeskirchenrat - und mit ihm unser Gemeindegemeinderat, der Weerda an der Spitze Aurich in allem folgt - noch nicht den Weg zur B.K. gefunden hat. Das Ergebnis des letzten Landeskirchentages war sehr traurig. Es klang durch alle Beratungen und Beschlüsse der Misston der Feindschaft gegenüber der B.K. hindurch.

Um uns selbst über die Geltung der Barmer Erklärung für unsere Landeskirche Klarheit zu ^erschaffen, hatten wir vier "Streige-nossen" uns in dem stillen Marschdorf Tergast zusammengesetzt und beigefügte Sätze aufgestellt. Wir wollten sie auch Hollweg zur Stellungnahme vorlegen. Wir wären deshalb Ihnen sehr dankbar,

wenn Sie uns dazu einige Bemerkungen zustellen könnten. Bruder Herrenbrück, in dessen Wohnung wir zusammenkamen, lag so viel an dem Ergebnis dieser gemeinsamen Arbeit, dass er sie nicht aufschob trotz der gleichzeitig stattfindenden Geburt seines ersten Sohnes. Ist das nicht eine beachtenswerte theologische Leidenschaft?

Ich denke, dass unser Bruderkreis mir den Dienst in der Landeskirche erleichtern wird. Die Gemeinde Emden selbst ist kirchlich und für die Verkündigung des Wortes aufgeschlossen. Wir fühlen uns darum nach der Einsamkeit in den entkirchlichten Gemeinden Mitteld Deutschlands im Schoss der Mutterkirche Emden einigermaßen geborgen. Doch wie lange noch! Meine Frau und beiden Jungen sind gesund. Johannes kennt schon Onkel Barth im Bilde. Wir grüssen Sie herzlich und bitten auch um viele Grüsse an Ihre Gattin und Kinder

Ihr dankbarer

Alfred Göhler